

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 18 (1914)

Artikel: Sage (La Berceuse)
Autor: Lang, Siegfried
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-571894>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DIE SCHWEIZ
18102

WASSER:

Sage (ka Berceuse)

Den Schiffern der Provence singt
In Zeiten, wenn sie Kinder sind,
Die Wiegenfrau ihr Schlummerlied.

Dem Knaben, der es erst verlor,
Erklingt es in der Einsamkeit
Im Branden der empörten See.

Und wenn er falsch die Anker warf
Und in sein Glück die Woge schlug,
Vernimmt er manchmal noch den Sang.

Doch wenn der Mast in Splitter ging,
Der Bug am Riff in Trümmer schellt,
Dann singt es wieder voll und rein.

Und also treibt befänftigt,
Weil ihn das Heimatlied umfängt,
Der Schifferknecht den Schatten zu.

Siegfried Lang, Paris.

Die Marquardten.

Roman von Oskar G. Baumgartner, Glarus.
(Fortsetzung).

Nachdruck verboten.
Alle Rechte vorbehalten.

Es war ausgangs Hornung, und die große rote Winterfönne besann sich jeden Abend länger über den fernen Toggenburger Bergen, ehe sie sich in die warmen braunen Wälder zur Ruhe legte. Die Wiesen lagen aper, und zwischen den braunen Grasbüscheln zogen sich schmale grüne Streifen und Plätze. Von den Rainen dampfte es gegen die Sonne, und aus dem weichen moosigen Rasen lachten die muntern Neuglein der roten und blauen Leberblümchen und der weiß und gelben Maßliebchen schelmisch und halb versteckt in der jungen Graswolle. Ueber die Felder aber hüpfen wohlgeordnet in braunschillernden Schwadronen schon die Stare. Hob sich aber das kurzgefrachte Volk in einem Schwarm in die Bäume, dann begann von oben herab ein Schimpfen und Gelärm und höhrendes Nachäffen der alteingefessenen Winterfinken und Amseln: Ja, drüben im Welschen, wo sie eben herkämen, da ginge es jetzt groß her, da wären die Burger und die Bauern, die Mehger und die Bäcker, die Schmied' und Schreiner und Schuhmacher und Schneider und Gefellen und Meister wieder einmal zusammengestanden und auf die Gassen gelaufen, daß es den Obrigkeiten dermaßen schwül ward in den Ratssälen, daß sie ihre Staatskarossen bestiegen und für eine Weile außer Landes fuhren. Die kleinen Schelme aber hätten auf ein paar Tag ein groß Leben, derweil die großen sich mit ihrer Beute aus dem Staub gemacht, und was man allda an den Galgen hängte, sei zumeist ehrbareren Schlages

als seine Henker. Doch pflege der Arzt beim Schröpfen nicht lang zu fragen, wieviel des guten Blutes der Patient lassen müsse, wenn nur des Bösen soviel als möglich ausfahre und der ganze Kerl gesunde. Und so hielt man es dermalen auch mit dem Staate Frankreich.

Und mit den Staren und Störchen nordwärts flog die Kunde, und die Rebellion der Niederen gegen ihre Oberen schwirrte allenthalben durch die Luft und erreichte des großen Preußenköniges großes Land und Hauptstadt. Eines Morgens war es so weit, daß die kleinen Leute sich zusammenrotteten und in hellen Haufen zu Tausenden vor das Schloß zu Berlin zogen, den König auf den Balkon zwangen, daß er sich vor dem Volke demütigte. Nachdem das Volk dermaßen sein Gelüsten gebüßt und seine Obrigkeit auch einmal unter sich gesehen, kümmerte es sich nicht mehr arg um die Staatskunst. Aber ein paar Tage später zog ein königliches Heer heran, und eines Mittags ritten die Husaren des Königs mit scharfen Lanzen zu allen Toren ein und jagten die Burger, die Mehger und Bäcker und Schneider und Schuhmacher wieder in ihre Buttken, machten ihrer etliche als Aufrührer dingfest und ihnen den Prozeß draußen am Stadtwall, indem sie die Flinten den Advokaten spielen ließen.

Zu damaliger Zeit aber liefen viele Führer der Rebellion bei Basel über die Schweizer Grenze, und die Eidgenossen gaben ihnen eine Freistatt, wenn ihrer